

## Wer kennt Werke von Michael Arnold? Auch Arbeiten von Valentin und Hans Weidner gesucht!

Stadtheimatpfleger Werner Eberth, Bad Kissingen, arbeitet an Werkmonographien der oben genannten Künstler.

Vom **Bildhauer und Maler Michael Arnold** hat er bislang folgende Werke erfaßt:

1. Veteranendenkmal in Mannheim 1848
2. Figurengruppe Hygieia Bad Kissingen 1857
3. Trauernde Germania Bad Kissingen 1867
4. Madonna am Distriktskrankenhaus Lohr, Kreuzwegstationen am Valentinusberg, Lohr
5. Grabmal Bischof von Stahl, Dom Würzburg
6. Ölgemälde (Maria, Sebastian) Pfarrkirche Rottershausen
7. Ölgemälde (Heilige Familie) Alte Pfarrkirche Bad Bocklet
8. Ölgemälde (Laurentius) Pfarrkirche Reiterswiesen
9. Madonna in Garitz
10. Statue Dr. Diruf, Kapellenfriedhof Bad Kissingen
11. Denkmal König Max II., Bad Kissingen
12. Wilhelm und Katharina Sattler, Friedhof Mainberg
13. Marmorkruzifixus, Leichenhalle Bad Bocklet
14. Denkmal Rotkopf Görde, Freital (Sachsen)

Weiterhin ist er an Hinweisen **Valentin und Hans Weidner** interessiert. Deren Werkeverzeichnis wäre zu umfangreich, um sie hier abzudrucken. Er hält Unterfranken, über den Landkreis Bad Kissingen hinaus, noch für unerforscht, was Valentin Weidner betrifft, der auch in Würzburg tätig war. Sollte ihm ein bereits bekanntes Werk nochmals gemeldet werden, schadet dies nicht.

Für jeden Hinweis ist er dankbar. Seine Adresse ist:

Stadtheimatpfleger Werner Eberth  
Am Theresienbrunnen 4, 97688 Bad Kissingen  
Tel.: 09 71/612 87 (privat) oder 09 71/8 01-417 (während der üblichen Dienstzeiten)

# Heimatspflege in Franken



Nr. 43

1994

*Klaus Gasseleder*

## 12. Fränkische Laienspieltage in Fladungen

*~ Stücke aus dem wirklichen Leben*

Über 15 Bühnen, davon die meisten aus der Rhön, gaben sich bei den 12. Fränkischen Laienspieltagen im Tanzsaal des neu eröffneten Gasthofs "Zum Schwarzen Adler" im Museumsdorf Fladungen am 18. und 19. Juni ein Stelldichein.

Ziel der ausrichtenden "Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater Franken" ist es, original fränkisches Mundarttheater zu fördern, die Bühnen anzuregen, fränkische Stücke zu übernehmen oder selbst zu entwickeln, anstatt die gängigen alpenländische Bauernstücke ohne Rücksicht auf Milieuunterschiede ins Fränkische zu kopieren. Dieses Vorhaben konnte in dem Rhönstädtchen in vielfältiger Weise verwirklicht werden. Ein zweites Ziel, das Niveau der Aufführungen, sowohl der Stücke-Vorlagen wie auch der Schauspielkunst, ständig zu heben, konnte nicht in jedem Fall realisiert werden, was bei der Vielzahl der Aufführungen auch durch kleine und junge Bühnen auch nicht verwundern darf. Es bleibt jedoch, wie es auch am sonntäglichen

Theatergespräch anklang, ein vorrangiges Ziel der Arbeitsgemeinschaft. Was zur Aufführung gelangte, waren überwiegend "Stücke aus dem wirklichen Leben", meist als Stubentheater dargeboten – nahezu alle Stücke spielten in Wohn- und Gaststuben – jedoch in gänzlich unterschiedlichen Inszenierungen. Da gab es Hausbackenes, aber auch im positiven Sinne Selbstgestricktes. Man sah Schauspieler, die mehr sich selbst als eine Rolle spielten, aber auch künstlerisch ausgereifte Inszenierungen. An erkennbarer Spielfreude und Engagement fehlte es in keinem Falle, und die Bereitschaft, die Freizeit zu eigenem künstlerischen Ausdruck statt zu passivem Waren- und Kulturkonsum zu nutzen, sollte allemal eine öffentliche Förderung wert sein.

Höhepunkt, was den Anspruch der Texte wie auch die Schauspielkunst und Inszenierungen anbelangt, war sicherlich die Darbietung der Theatergruppe Langensendelbach bei Forchheim, der wohl erfahrensten der anwesenden Gruppen, die in der